

KURZ & BÜNDIG

Neue Telefonnummern
bei Abfallzweckverband

CELLE. Ab Donnerstag, 23. März, ändern sich, wie bereits im Ratgeber 2017 angekündigt, die Telefon- und Faxnummern der Verwaltung und der Entsorgungsanlage Altencelle des Abfallzweckverbands. Nicht davon betroffen sind die Entsorgungsanlagen Hambühren, Hermannsburg und Höfer. Kundenservice: Telefon (05141) 7502222, Fax (05141) 7502299, E-Mail info@zacelle.de; Einsatzleitung: Telefon (05141) 7502100, Fax (05141) 7502199, E-Mail dispo@zacelle.de; Entsorgungsanlage Altencelle: Telefon (05141) 7502870.

Bet Williams
live im „Gajah“

CELLE. Ein Best-of-Konzert von Bet Williams, ihrem Lebensgefährten John Hodi-an und ihrem Sohn Jack können die Celler am kommenden Mittwoch, 22. März, im „Gajah“, Schuhstraße 23, erleben. Der Eintritt kostet 14 Uhr. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr.

Werbung für
freies Europa

CELLE. Die Initiative „Pulse of Europe“ setzt am morgigen Sonntag in Celle ihre Kundgebungen für ein freies und vereintes Europa fort. Dieses Mal findet die Veranstaltung von 14 bis 15 Uhr am Alten Rathaus in der Innenstadt statt.

Gemeinwohl statt bloßes Profitstreben

Christian Felber kommt nach Celle

CELLE. Einen Wertewandel in Wirtschaft und Gesellschaft wollen die Vertreter der Gemeinwohl-Ökonomie einleiten. Der Begründer dieser Wirtschaftsphilosophie und der Gemeinwohl-Bilanz sowie Initiator der ersten Bank für Gemeinwohl in Österreich, Christian Felber, kommt am Mittwoch, 29. März, um 19.30 Uhr zu einem Vortrag in die Neuenhäuser Kreuzkirche. Möglicherweise frisch dekoriert, denn der Österreicher Felber, der unter anderem als Berater der Bundesregierung tätig ist, ist nominiert für den Zeit-Wissen Preis „Mut zur Nachhaltigkeit“. CZ-Redakteur Gunther Meinrenken sprach im Vorfeld mit Thomas Otremba, Vertreter der Gemeinwohl-Ökonomie Regionalgruppe Celle.

Herr Otremba, was versteht man unter Gemeinwohl-Ökonomie?

Damit meinen wir eine Form des Wirtschaftens, die auf das Wohl aller ausgerichtet ist. Das jetzige System zielt auf Profitstreben und persönliche Bereicherung. Das nutzt nur sehr wenigen, die meisten Menschen sind Verlierer des Systems. Unser Ziel ist es, die

Gemeinwohl-Ökonomie in die Unternehmen zu tragen.

Unser Wirtschaftssystem beruht auf Gewinnen und Wettbewerb. Wenn Firmen der Gemeinwohl-Ökonomie folgen, müssen sie dennoch konkurrenzfähig bleiben, sonst bleibt es bei einer schönen Utopie.

Wir bewegen uns fest im Rahmen des Grundgesetzes. Geld und Eigentumsverhältnisse wollen wir gar nicht antasten. Aber wer sagt denn, dass Unternehmen, die der Gemeinwohl-Ökonomie verpflichtet sind, nicht konkurrenzfähig sein können. Ein gutes Beispiel ist der Outdoor-Ausrüster Vaude, der seine Unternehmensphilosophie an der Gemeinwohl-Wirtschaft ausrichtet. Während die Branche stagniert, floriert das Geschäft bei Vaude.

Was macht denn Gemeinwohl-Ökonomie in der Praxis aus?

Wir wollen weg vom Profitstreben auf Basis von Konkurrenz, hin zu einem Anreizsystem auf Basis von Kooperation. Das menschliche Gedeihen beruht auf Beziehungen. Das müssen wir fördern, dann geht es den Menschen auch



Michael Schäfer / Robert Gortana

Der Celler Thomas Otremba setzt sich für eine andere Wirtschaftsphilosophie ein, die von Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit geprägt sein soll. Am Mittwoch, 29. März, erwartet Otremba prominenten Besuch. Der Österreicher Christian Felber (kleines Foto), Begründer der Gemeinwohl-Ökonomie, kommt in die Kreuzkirche.

gut. In 25 Ländern gibt es bereits 2000 Unternehmen, die sich der Gemeinwohl-Ökonomie angeschlossen haben.

Wie wollen Sie das messen?

Für die Unternehmen wird eine Gemeinwohl-Bilanz erstellt. Speziell ausgebildete Auditoren bewerten die Faktoren Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit sowie Mitbestimmung und Transparenz. Im Idealfall kann man 1000 Punkte erhalten. Das Ergebnis kann dann jeder

einsehen. Bewertet werden etwa der Abbau von Überstunden oder der Beitrag zum Gemeinwesen. Die Sparda-Bank München praktiziert die Gemeinwohl-Ökonomie schon sehr erfolgreich.

Ihnen kommt es darauf an, ethisches Handeln zu belohnen?

Genau. Betriebe, die sich an der Gemeinwohl-Ökonomie orientieren, schonen auch die Ressourcen. Daher sollten sie auch weniger Steuern zahlen oder bei Ausschreibungen be-

vorzugt werden. Wir haben an die hiesigen Parteien den Antrag gestellt, Celle zur Gemeinwohl-Region auszurufen, ähnlich wie die Modellregion Salzburg, um entsprechend den kommunalen Gesetzesrahmen zu ändern. Die Reaktionen waren allerdings bisher sehr verhalten. Von der Veranstaltung mit Christian Felber, der gerade erst eine Vortragsreise durch die USA unternommen hat, versprechen wir uns einen großen Schub für die Entwicklung einer Gemeinwohl-Region vor Ort.